Dr. Rupert Spillmann (85) über Geschichten, die das Leben schrieb

Ein Landarzt der alten Schule

BASEL – Wenn es die Gesundheit zulässt, wird Dr. Rupert Spillmann demnächst sein 50. Praxisjahr als Hausarzt feiern. Ernsthaft ans Aufhören denkt der Mediziner (Jahrgang 1939) aus Thierachern, wo er eine Einzelpraxis führt und nach wie vor Hausbesuche macht, auch heute noch nicht. Er hat ein bewegtes Leben hinter sich, das sich nicht nur in dieser kleinen Berner Gemeinde abspielte.

Wer Dr. Spillmann als Patient in der langgezogenen Berner Gemeinde Thierachern aufsucht, stösst auf keine hochmoderne, weiss gestrichene Gruppenpraxis mit grosszügigem Empfangsraum; sondern vielmehr auf ein uraltes gemütliches Haus – das älteste in der Gegend –, in dem man eigentlich gerne Ferien machen möchte. Hier befindet sich seine Einzelpraxis.

Alles ist irgendwie aus der Zeit gefallen. Auch Dr. Spillmann, der mit bald 85 Jahren noch immer voller Freude und Elan zur Arbeit geht. Ein Landarzt, dem man abkauft, dass er mit Leib und Seele bei der Sache ist und ihm das Wohl seiner Patientinnen und Patienten wirklich am Herzen liegt. Ein medizinisches Fossil? «Ja, das kann man wohl schon so sagen.»

Immer wieder fallen im Gespräch Sätze, aus denen sich seine Begeisterung leicht herausspüren lässt. «Der Beruf des Hausarztes ist der schönste, den es gibt.» Oder: «Helfen zu dürfen, und auch helfen zu können, ist ein Privileg. Das hat mein Leben seit meinem medizinischen Staatsexamen sehr bereichert und ihm einen besonderen Sinn gegeben.»

Dabei stand ein Medizinstudium bei ihm als junger Mann gar nicht im Vordergrund. Seine ganze Begeisterung galt der Archäologie. Umzustimmen vermochte ihn erst sein Vater, der ihm riet, dieses (brotlose) Fach doch nur als Hobby zu pflegen, sowie ein befreundeter Arzt, der ihm das Medizinstudium schmackhaft machen konnte. Beiden ist Dr. Spillmann für diese Ratschläge dankbar. Archäologie ist aber bis heute sein Steckenpferd geblieben.

Die Welt der Armen liess ihn nicht mehr los

Nach dem Abschluss seines Medizinstudiums anno 1967 in Bern und Paris bildete er sich zuerst in den USA zum Internisten weiter, holte sich einen Mastertitel in öffentlichem Gesundheitswesen und in der Tropenmedizin. Im Ausland – in Afrika aber auch in Südamerika, woher seine inzwischen verstorbene Frau stammt – hat er eine Reihe von Erlebnissen und Erfahrungen mitgebracht, die sein weiteres Leben prägten, auch ein besonders schmerzliches: Das erste gemeinsame Kind starb wenige Woche nach der Geburt an Tuberkulose. Das mitanzusehen und als Arzt nicht helfen zu können, habe ihn und seine Frau sehr mitgenommen.

In Südamerika sowie in Afrika kam er mit der Tropenmedizin und vielen armen Menschen in Kontakt. Und er stellte sich immer wieder eine zentrale, aber unbeantwortete Frage: «Sind die Leute dort eigentlich öfter krank, weil sie arm sind? Oder sind sie arm, weil sie häufig unter tropischen Krankheiten leiden?»

Diese Welt der Armen mit andersartigen Krankheiten und Problemen als in modernen Wohlstandsgesellschaften liess ihn nicht mehr los, weder in Venezuela noch in Liberia, wo er auch eine Zeit lang lebte. Er wollte selber einen Beitrag zur Linderung leisten und gründete im Laufe der Jahre drei Hilfswerke.

Die Praxis-Ausstattung ist eher bescheiden

Zurück zur Schweiz nach Thierachern. Die technische Ausstattung von Dr. Spillmanns Praxis lässt zwar einiges vermissen. Ein Ultraschallgerät («ich habe noch gelernt, mit dem Stethoskop und den Händen Diagnosen zu machen») zum Beispiel fehlt. «Aber mit Erfahrung kann man sehr viel wettmachen.» Wenn er an medizinische Grenzen bei einer Behandlung stösst, überweist er einen Patienten zudem schnell an einen Spezialisten.

Die Digitalisierung muss ihm kein Kopfzerbrechen bereiten. Eine Sekretärin nimmt ihm zwei Mal pro Woche administrative Arbeiten ab.

Seit 1976 ist Dr. Spillmann nun schon im Thuner Westamt als Hausarzt tätig, zuerst 18 Jahre in Blumenstein, seither mit einem Unterbruch in der benachbarten Gemeinde Thierachern. Aus seinem Rückzugsplan vor rund 20 Jahren wurde nichts, weil seine Nachfolger eine moderne Praxis andernorts einrichteten und auszogen. Er kehrte zurück und startete mit einem Neuanfang im Rentenalter. «Einstige Patienten baten mich, sie doch wieder zu betreuen. Ich hatte nichts dagegen, weil sie mir fehlten.»

Berater für alle gesundheitlichen Belange

Von diesem Zeitpunkt an wollte er aber eine andere Medizin betreiben. Dazu gehörte, dass er sich noch mehr Zeit für seine Klientel nehmen wollte. «Für alle sicher eine halbe Stunde, doch die Krankenkasse muss nur eine Viertelstunde bezahlen.»

Hausarzt, also Allgemeinmediziner – das war sein Traum, den er verwirklichen konnte. Sich nur auf ein medizinisches Spezialgebiet zu konzentrieren, lag weniger in seinem Interesse. Er sieht sich eher als Berater für alle gesundheitlichen Belange des Körpers, wozu er auch die Seelsorge zählt. Mit Menschen zu reden, ihnen zuzuhören, was sie bedrückt, und ihnen Tipps zu geben, wie sie wieder gesund werden können; das erfülle ihn.

Die Freude an der Hausarzttätigkeit hat noch einen anderen Grund: Im Gegensatz zu den Spezialisten, die mit den Patienten meist nur in einer kurzen intensiven Krankheitsphase zu tun haben, sorge der Hausarzt für eine oft jahrzehntelange Betreuung. «Als Landarzt habe ich sogar mehrere Generationen vieler Familien behandelt. Ich habe mitgeholfen, Kinder zur Welt zu bringen, deren Kinder wieder zu mir gebracht wurden.» Daraus seien viele fruchtbare Freundschaften entstanden.

Der Landarzt Dr. Rupert Spillmann feiert demnächst sein 50. Praxisjahr als Hausarzt. Foto: MSu

> «Ich versuche, so gut wie möglich, rund um die Uhr für meine Patienten da zu sein»

Gewisse Nachteile in seinem Beruf nimmt er in Kauf, wobei er eigentlich gar nicht von Nachteilen sprechen möchte, weil sie für ihn nie eine Belastung dargestellt hätten. So liegt es in der Natur der Sache, dass sich gesundheitliche Probleme nicht an den Sprechstunden des Arztes orientieren. «Ich versuche deshalb, so gut wie möglich, rund um die Uhr für meine Patienten da zu sein.» Bei längeren Abwesenheiten – eine sehr seltene Angelegenheit – plage ihn sogar manchmal ein schlechtes Gewissen.

Hausbesuche sind immer noch Tradition

Hausbesuche haben bei ihm noch heute Tradition, wenn auch weniger als in uralten Zeiten. «Früher war der Hausarzt oft einer der wenigen, der ein Auto besass.» Gesundheitlich angeschlagene und immobile Patienten wussten und wissen ihm das zu danken. In seltenen Fällen sei das Aufsuchen des Wohnortes bei Nacht und Nebel früher übrigens gar nicht so einfach gewesen, erinnert er sich. Moderne Hilfsmittel wie GPS und Handy waren damals noch ausser Reichweite.

Über viele heitere, amüsante, erfreuliche, besinnliche, bedenkliche, aber auch tragische Erlebnisse aus der Vergangenheit hat Rupert Spillmann eine Autobiografie verfasst (ISBN-13: 978-3906033075). Sein Beweggrund zum Verfassen dieses Buchs: «Wenn sich einige meiner jungen Kollegen durch die Schilderung meiner Motivation und einiger meiner Erlebnisse als Landarzt dazu anregen lassen, sich ebenfalls in diesem Bereich der Medizin zu betätigen, hat sich das Schreiben dieser Zeilen bereits gelohnt.»

«Gruppenpraxen machen Schaltermedizin»

Doch wie steht er eigentlich zur heutigen Gesundheitspolitik, zu den anhaltenden Diskussionen über notwendige Kosteneinsparungen, Ineffizienzen, Bürokratie, Arzt-Tarifen etc.? Darüber könnte er wohl noch ein Buch schreiben.

Ein spezieller Vorschlag von ihm zur Senkung der Kosten sei hier aber herausgegriffen. «Gruppenpraxen machen eine Schaltermedizin. Sie öffnen um 8 Uhr morgens und schliessen um 17 Uhr.» Das sei suboptimal und komme die Allgemeinheit per Saldo teurer zu stehen als eine Öffnung rund um die Uhr. «Eine Person aus der Praxis sollte immer erreichbar sein. Denn die Gruppenpraxen verfügen über alle medizinischen Daten ihrer Patienten.» So könnten im Notfall unzählige überflüssige und teure Abklärungen in den Spitälern vermieden werden, ist er überzeugt.

Dr. Spillmanns Begeisterung für den Arztberuf hat sich übrigens nicht auf seine Kinder übertragen. Keines wollte Medizin studieren. Er führt den Hauptgrund auf ein spezielles Ereignis zurück. Just an einem Weihnachtstag wurde er einmal ans Bett einer hochschwangeren Frau gerufen, die ihr Kind allerdings erst nach mehreren Stunden gesund zur Welt brachte. Weihnachten war vorbei, als Dr. Spillmann endlich wieder bei den enttäuschten Kindern und der Frau zu Hause eintraf. Das gehört halt auch zum Leben eines Landarztes, der in seinem Beruf aufgeht. *Markus Sutter*

Aussergewöhnliche Ärztinnen und Ärzte

Sie nehmen eine nicht ganz alltägliche Funktion als Ärztin oder Arzt wahr oder sie engagieren sich in einem speziellen Bereich: Medical Tribune porträtiert solche Fachkräfte aus der Medizin in loser Folge in einer neuen Serie. Kennen Sie jemanden aus Ihrem Umfeld, der für diese Serie in Frage kommen könnte? Die Redaktion nimmt Vorschläge gerne entgegen (ch-info@medtrix.group, Betreff: Redaktion Medizin).

MEDICAL TRIBUNE
Schweizer Wochenzeitung für Ärztinnen und Ärzte
© 2024
MedTriX Group
Verlag und Herausgeber:
MedTriX AG

Geschäftsführung/ Verwaltungsratspräsident:
Oliver Kramer

Geschäftsleitung:
Dr. med. Theo Constanda (Prozesse & Redaktion)
Marc Philipp (Produktentwicklung)
Biagio Ferrara (Verkauf)
Maria Stemberger (Kaufmännische Dienste)
Fabienne Sigrist (Innendienst)

Chefredaktion:
Dr. med. Petra Genetzky,
Winfried Powollik

Leitung Fortbildung und digitale Projekte:
Dr. med. Tobias Hottiger

Medizinische Fachredaktion:
Dr. med. Tobias Hottiger,
Dr. med. dent. Lennart Rasch

Ständige Korrespondenten:
Claudia Benetti (CB),
Dr. med. Arnd Fussinger (fus),
Markus Sutter (MSu),
Dr. rer. nat. Renate Weber (RW)

Generalsekretärin Prix Galien:
Dr. med. Petra Genetzky

Layout:
Stefan Kunath

Anzeigenadministration:
Daniela Chevrolet, Tel. 058 958 96 57
Dominique Hess, Tel. 058 958 95 19
medizin-media@medtrix.group

Verkaufsteam:

Verkaufsleitung:
Biagio Ferrara,Tel. 058 9589645
biagio.ferrara@medtrix.group

Leitung Produktentwicklung:
Marc Philipp, Tel. 058 9589643
marc.philipp@medtrix.group

Verkauf:
Kathrin Jäggi, Tel. 058 958 96 42
kathrin.jaeggi@medtrix.group

Marc Bornschein, Tel. 058 958 96 44
marc.bornschein@medtrix.group

Vertrieb:
Birgit Höflmair, mtch-abo@medtrix.group

Druck:
Printec Offset Medienhaus
Ochshäuser Strasse 45, D-34123 Kassel

Adresse:
MedTriX AG
Grosspeterstrasse 23
Postfach
CH-4002 Basel, Switzerland
Telefon 058 958 96 96, Telefax 058 958 96 90
www.medical-tribune.ch
kontakt@medtrix.group

Bankverbindung:
Postscheck Basel, Kto.-Nr. 40-27 104-5

Bezugsbedingungen:
Einzelpreis CHF 12.–, Jahresabonnement CHF 169.–, Studenten CHF 123.– (inkl. Porto und MWST)
Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen zum Jahresende schriftlich gekündigt werden.

ISSN: 0170-1894

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Regel das generische Maskulinum. Die Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung den von uns veröffentlichten Inhalten (Texte, Fotos, Grafiken etc.), unterliegen dem urheberrechtlichen Schutz. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche und ausdrückliche Genehmigung des Verlages und Quellenangabe reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt, verwertet, verbreitet oder verkauft werden. Des Weiteren behält sich der Verlag eine Nutzung seiner Inhalte für kommerzielles Text- und Data Mining (TDM) im Sinne des Urheberrechts ausdrücklich vor.

Mit der Einsendung eines Manuskriptes erklärt sich der Urheber damit einverstanden, dass sein Beitrag ganz oder teilweise in allen Ausgaben, Sonderpublikationen oder elektronischen Medien der MedTriX AG oder der verbundenen Verlage der MedTriX Group veröffentlicht werden kann. Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte und Fotos kann keine Verantwortung übernommen werden.